**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

**Heft:** 22: Der freie Rhein

**Artikel:** Das Unkraut in Graubünden

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-455561

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Das Unfraut in Graubunden

Liebe Kinder, gebet acht, Was man in Graubunden macht Nämlich sollt das Volk bekunden, Ob von Krankheit es gesunden Durch den Kräuterpfarrer will. Kranksein ist kein Kinderspiel.

Sa es wachsen viele Kräuter Für die Dünn- und and'ren Häuter; Ihre Heilfraft ist bekannt, Weit und breit herum im Land. Aus den Gauen von St. Gallen Sat ein Herr nach Zizers wallen,

Den man Kräuterpfarrer nennt, Sedermann Herrn Künzle kennt. Kaum ist er in's Land gezogen, Ward das Volk ihm sehr gewogen. Daß der Kräuter Zauberkraft, Sedem Kranken Heil verschafft,

Scheint das brave Volk zu meinen, Denn statt kräftig zu verneinen Jenes böse Volksbegehren, Und dem Kurgepfusch zu wehren, Pflichtet es begeistert bei, Weil es liebt Quacksalberei.

Daß das Kraut den Sieg errungen, Sei beklagt und nicht besungen; Ist's auch Vielen Cincrlei, Find ich, daß es Unkraut sei. Innure

# Treuga Dei

Gottesfrieden will Lloyd George Genuesisch stiften, Schade nur, der Widerpart Sucht ihn zu vergiften. Barthou und Poincare, Die zwei großen Hasser, Und Herr Tschitscherin, das Lamm, Trüben manches Wasser.

Aber selbst Italia Spielt nur gern den Braven, Und es spielen falsches Spiel Auch die Zugoslaven. Benesch — Tschechoslovakei, Fischt zu gern im Trüben, Und es angelt Wirth sogar Drüben so wie büben.

Mit dem Gottesfrieden steht's Darum ziemlich windig: Menschen sind wir alle nur, Fleisch ist schwach und fündig. Teder sonderbündelt gern Für die eig'ne Tasche: "Gottesfrieden, ruhe sanst! Friede Deiner Asche!"

# Der "freie" Rhein

"Der Rhein sei frei Und gehöre Allen!" Beschluß von Verfailles. — Man börte es schallen Bis Bern hinein: "Frei sei der Rhein!"

Doch ich hab' die Macht, Denkt Frankreich und lacht. Na, wartet einmal, Ich dau 'nen Kanal, Der soll Euch nicht stören; Denn Euch wird gehören! Die leere Rinne, Stimmt zu Ihr in Minne.

Im Uebrigen aber — Und sticht Euch der Haber — So könnt Ihr's probieren, Die Schissaber zu führen Durch meinen Kanal. Der Schleusen Jahl Soll Euch nicht schrecken, Und die Gebühren Euch nicht verführen, Dagegen zu lecken.

Doch seid Ihr zu prohig, Und pochet Ihr trohig Auf Recht und Versailles Mit Sammergeschrei, So benkt an die Jonen: Ich sperre die Rhonen Und verbinde sie stumm Gleich hinten herum.

Dann kann Euer Hafen In Frieden wohl schlasen: Die Schlepper und Kähne, Die zieh'n dann wie Schwäne Bom Rhein in den Doubs Und dann mit 'nem Schwubs In die Rhone hinein — Drum seid nicht so klein!

"Der Rhein sei frei Und gehöre Allen!": Beschluß von Versailles. Man hört ihn verhallen In Bern und Paris — Die Sache wird mieß!

# Genuefisches

Omar

Wenn man bie Mark will stabilisieren, Muß erst ber — Markrismus kapitulieren.

II.

Petroletarier aller Länder vereinigt Cuch!

# "Der Rhein"

frei nach Rückert

Aus der Nordwestschweis — — — Klingt ein Lieb mir wunderbar; 's hat auf mich einen Reiz — — Das ist kar.

Oh bu Rheinkanal! — — —
Den die Mariann' uns machen will, Wie wärst du banal — —
Soll der Schweizer bleiben still??

Alls ich Abschied nahm — — Floß wie seit Jahrtausend Vater Rhein; Alls ich wiederkam — —' Sollte er ein großer Entenweiher sein!

An dem Ausgangstor — — — Wollen bauen sie ein Stauwerk ein. B'hüt uns Gott davor — — Daß es niemals so hätt sollen sein.

Oh bu Bundebrat — — — Denke an die Landebehre! Stärk das Rückengrat — —: Und seh dich mit Energie zur Wehre.

Doch die Schwalbe sang — — —
Daß mit Kompromissen kehrten Männer
Die in Straßburg sang — [heim!
Diskutierten, und doch gingen auf den Leim.
Dha

### Redaktions = Notturno

Frühlingshymnen und Sonnette! Minnelieder, Triolette! Berse, Prosa um die Wette! Spät, im dumpfen Kabinette Seusst der alte Redakteur.

> Uch! je nässer ist das Wetter, um so umfangreich're Blätter Schreiben Lyrik-Uttentäter Ueber Lenz und Liebesgötter und persönliches Malheur.

Salt! Doch bies Gebicht, — bies kleine, — Jugenbfrische, jugendreine, — Ifi's ihm nicht, als ob bie Gine, Längstvergeßne, Ferne, Feine, Plößlich auferstanden sei?...

> ... Leis verhallen traute Lieber. Langsam weicht das Traumbild wieber.. Und noch mürrischer und müber Seht sein "Alt!" er brunter nieber Und verwünscht den Monat Mai.

# Brieffasten

B. in Laufanne. Herzlichen Dank für Ihre Mittelung, der wir mit Vergnügen ein Mittel entnommen haben, das jungen Mädchen rote Abangen
machen soll. Neu ift es zwar nicht, aber sicher
wirkungsvoll. Wir wüsten noch einige ähnliche
Mittel. Auch Gottfried Keller hat sich in diesen
Dingen schon zu raten gewuste. Sie können das im
Sinngedicht nachlesen, das wir nicht nur Ihnen,
sondern allen andern empsehsen, die zufällig diese
Notiz, die nicht für sie bestimmt ist, erdlicken.

Der Mensch erfährt, er sei auch wer er mag, Gin lehtes Glück, trinkt er nur Kassee 42 Hag! Goethe